

# Demokratische Republik Kongo



(Flagge)



(Wappen)

Hauptstadt: Kinshasa

Sprache: Französisch (Amtssprache)  
daneben Lingala, Kikongo, Swahili und Tschiluba  
insgesamt über 400 Sprachen

Staatsform: Republik

Regierungsform: Semipräsidentielles Regierungssystem

Staatsoberhaupt:



*Präsident Joseph Kabila  
(seit 2001)*

Regierungschef:

*Premierminister Adolphe Muzito  
(seit 2008)*



Lage: Zentralafrika

Fläche: 2.344.885 km<sup>2</sup>

Einwohnerzahl: 71.712.867 (Stand 2011)



Bevölkerungsdichte: 31,3 Einwohner pro km<sup>2</sup>

Währung: 1 Kongo-France = 100 Centimes  
1 € = 1.319,92 CDF  
100 CDF = 0,08 €  
(Stand 7.Juni 2011)

Unabhängigkeit: von Belgien am 30.Juni 1960

Nationalfeiertag: 30.Juni (Unabhängigkeitstag)

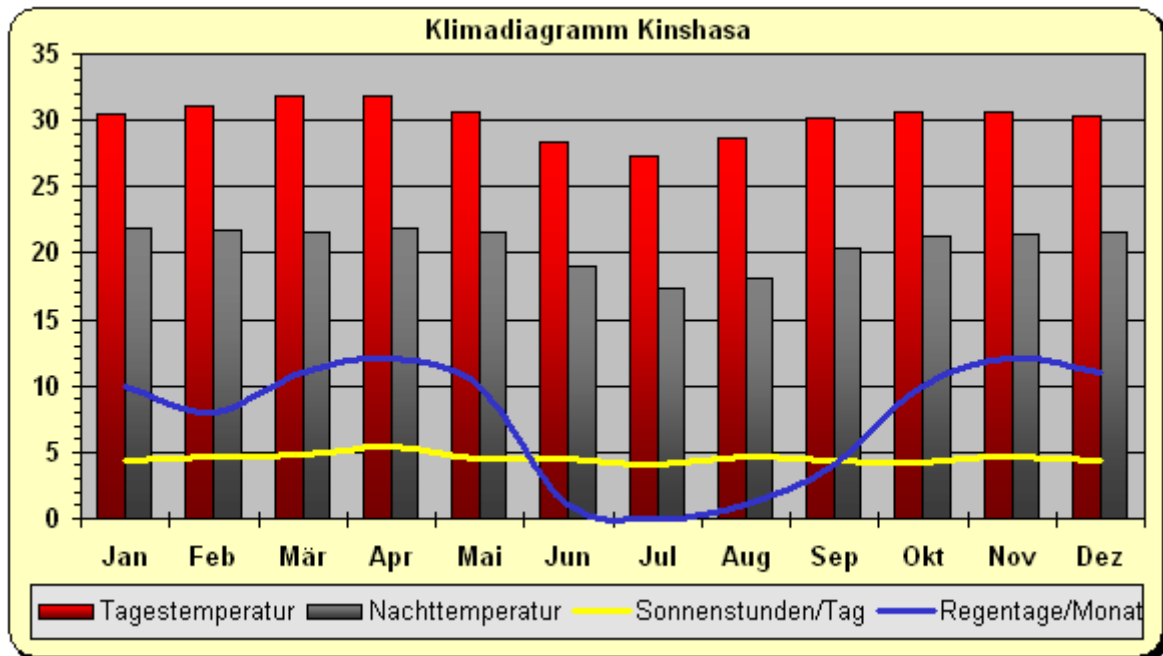
Religion: Römisch-Katholische-Kirche, Protestantismus, andere christliche Glaubensrichtungen, Naturreligionen, Islam

Die Demokratische Republik Kongo ist ein Land der Widersprüche. Unter der Erde schlummern die größten Bodenschätze Afrikas, Erdöl-, Erdgas-, Gold- und Diamantenvorkommen, Kupfer, Uran, Zinn und Coltan. Sowohl Flora als auch Fauna bieten eine reiche Artenvielfalt, sowie fruchtbaren Boden. Mit dem Fluss Kongo verfügt das Land über das Wasser- und Energiepotential in überregionaler Dimension. Dennoch gehört die Demokratische Republik Kongo zu den ärmsten Ländern der Welt. Viele Experten sind der Meinung, dass der Kongo heute einer der führenden afrikanischen Staaten wäre, hätte es keine Kolonialausbeutung und ethnische Konflikte gegeben.



## Klima

Aufgrund der geographischen Lage herrscht in der Demokratischen Republik Kongo ein Äquatorialklima vor. In den meisten Landesteilen gibt es daher sehr warmes, tropisches Feuchtklima mit einer Durchschnittstemperatur von rund 20°C in der Trockenzeit und rund 30°C in der Regenzeit. Das Klima wird relativ wenig durch Jahreszeiten wie Trocken- und Regenzeit beeinflusst. Dennoch gibt es wegen der sehr großen Landesfläche regionale Disparitäten.



## Flora und Fauna

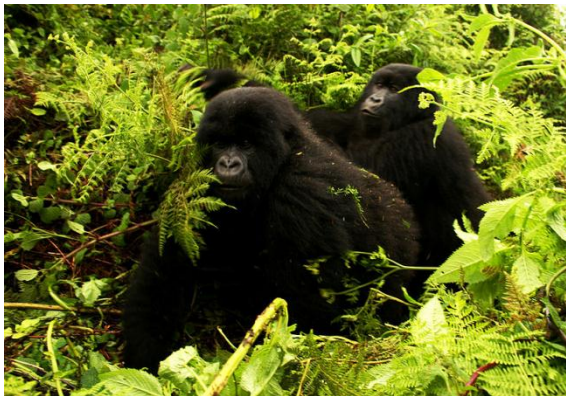
In der Demokratischen Republik Kongo sind die größten noch existierenden Regenwaldgebiete Afrikas vorhanden. Rund zwei Drittel der Landesfläche sind von Tropischem Regen- und Höhenwald bedeckt. In höheren Lagen in Äquatornähe gibt es vor allem Bergregenwald und Nebelwald. Hier findet man vor allem Bäume und Pflanzen mit langen Stämmen, dünner Baumrinde und festen Blättern vor. Beispiele hierfür sind der Gummibaum und Hartholzpflanzen wie der Teakbaum und Mahagonigewächse. Außerdem gibt es dort Ölpalmen, Würgefeigen und Aufsitzerpflanzen wie Orchideen. Nördlich und südlich der Regenwaldregion befinden sich 200 und 500 Kilometer breite Streifen mit Feuchtsavanne.



*Der Fluss Lulilaka im Nationalpark Salonga*

Diese Verteilung ist niederschlagsbedingt und gründet sich auf die Innertropische Konvergenzzone (ITC). Eine Pflanzengattung, welche im Feuchtsavannengebiet vorkommt, ist die Wolfsmilch. Die Feuchtsavanne geht schließlich in die Trockensavanne mit Miombowaldgebiet über. Die typische Vegetation besteht hier vor allem aus Akazien und Sukkulente.

Obwohl einige Säugetiere wie der Löwe, der Leopard, das Nashorn, der Elefant, das Zebra, der Schakal, die Hyäne sowie eine Reihe von Antilopenarten bevorzugt in den Savannenregionen leben, gibt es vor allem durch den hohen Waldanteil sehr viele verschiedene Säugetierarten - insgesamt 415 - im Land. Insbesondere die fünf Nationalparks und das Wildtierreservat Okapi stellen einen wichtigen Lebensraum für viele Säugetiere wie Bonobos, Berggorillas, Okapis und afrikanische Büffel dar. Besonders die Vielfalt an Menschenaffen ist bemerkenswert: Die Demokratische Republik Kongo



*Berggorillas im Nationalpark Virunga*

beherbergt als weltweit einziges Land alle drei Menschenaffenarten: Neben Gorillas und Bonobos auch Schimpansen.

Auch die anderen Tierklassen lassen sich in großer Zahl finden, es gibt 268 verschiedene Reptilien und je über tausend Fisch- und Vogelarten. Sehr groß ist auch die Anzahl von Insekten, so gibt es alleine über 1300 verschiedene Arten von Schmetterlingen. In keinem anderen Land weltweit ist dieser Wert größer.

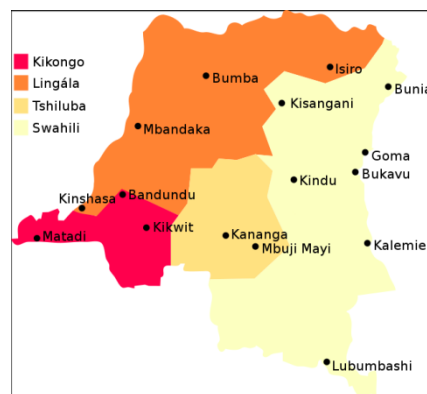
## Bevölkerung und Städteentwicklung

Die Demokratische Republik Kongo zählt im Juli 2010 etwas mehr als 68 Millionen Einwohner, ist damit der viertbevölkerungsreichste Staat Afrikas. Die Bevölkerungsdichte ist mit etwas mehr als 30,2 Einwohner pro km<sup>2</sup> eher gering. Das Bevölkerungswachstum zählt mit 3,2 % zu den höchsten der Welt; jede Frau bringt durchschnittlich 6,1 Kinder zur Welt. Aufgrund des hohen Bevölkerungswachstums wird erwartet, dass das Land bis 2050 hinter Nigeria das zweitbevölkerungsreichste des afrikanischen Kontinents sein wird. Eine Volkszählung fand zuletzt 1984 statt, seitdem hat sich die Bevölkerungszahl mehr als verdoppelt. Der Kongo hat daher auch eine der jüngsten Bevölkerungen der Welt: 46,9 % der Einwohner sind jünger als 15 Jahre, nur 2,5 % älter als 65 Jahre. Die Lebenserwartung liegt bei 52,9 Jahren für Männer und 56,6 Jahren für Frauen.

Während der Bürgerkriege ab Mitte der 1990er Jahre kam es zu einer bis heute anhaltenden ausgeprägten Landflucht; zwischen 2005 und 2010 wuchs die Stadtbevölkerung jährlich im Mittel um 5,1 %, 2010 leben 34 % der Einwohner in Städten. Der mit Abstand größte Ballungsraum des Landes ist die Hauptstadt Kinshasa mit rund 8,9 Millionen Einwohnern. Damit konzentrieren sich 14 % der Bevölkerung der Demokratischen Republik Kongo auf dieses Gebiet. Neben dieser Großregion Kinshasa konzentriert sich die Bevölkerung vor allem auf die Bergbauprovinzen Katanga, Kasei-Occidental und Kasei-Oriental.

## Sprache

Französisch (Amtssprache), daneben Lingala (Handelssprache), Kikongo, Swahili und Tschiluba (4 Nationalsprachen) insgesamt über 400 Sprachen



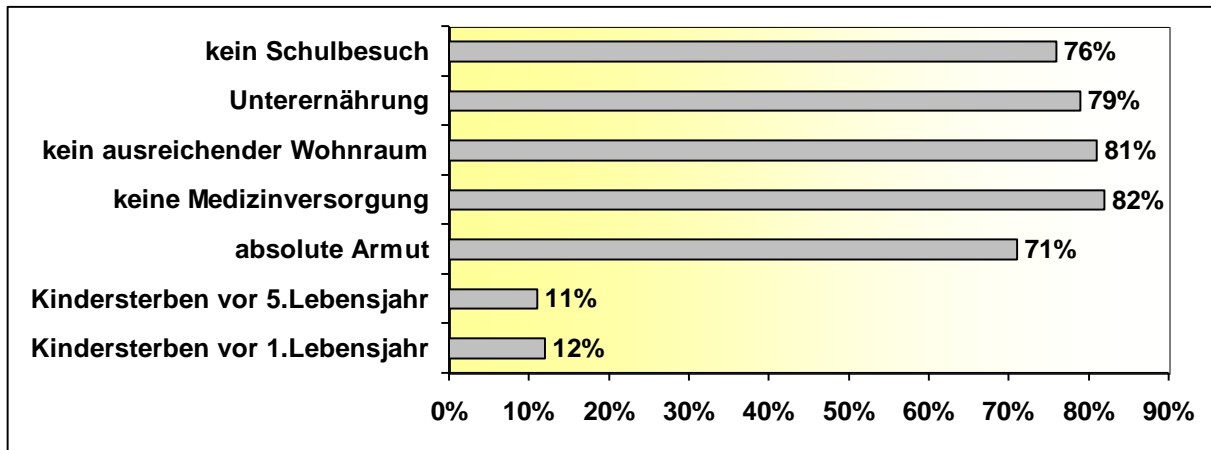
## Religion

Relionsgemeinschaft	Bevölkerungsanteil
Römisch-Katholische-Kirche	50%
Protestantismus	20%
Kimbangismus	10%
Islam	10%
Synkretismus und traditionelle Religionen	10%

(Schätzungen)

## Soziale Situation

Eine Untersuchung der kongolesischen Regierung von 2006 ergab folgende Zahlen:



## Sozialsystem

Ein Sozialsystem ist in der Demokratischen Republik Kongo praktisch nicht existent. Es bürgerte sich ein, dass jeder Bürger staatliche Dienstleistungen direkt bezahlte. Versuche der Regierung, diese Praxis zu verbieten und den Staatsbediensteten wieder Gehälter zu bezahlen, hatten wenig Erfolg: Weder Bürger noch Angestellte trauen der Regierung zu, dass diese regelmäßig gezahlt werden.

Soziale Dienste werden vor allem von der katholischen Kirche betrieben, die unter anderem deswegen in der Bevölkerung ein hohes Ansehen genießt.

## Gesundheit

In einem großen Teil des Landes sind die allgemeinen Krankeneinrichtungen unzureichend. Viele der ohnehin kaum ausgebauten Einrichtungen wurden infolge des Krieges zerstört oder wurden in der Kolonialzeit erbaut und befinden sich dementsprechend in einem starken Zerfallstadium.

Die mangelnde Organisation und das Fehlen staatlicher medizinischer Einrichtungen führten zu einer explosionsartigen Entwicklung des Privatsektors, dessen Kosten für stationäre und ambulante Behandlungen nur für eine Minderheit von Wohlhabenden bezahlbar sind.

Durch das Zusammenbrechen der Infrastruktur ist im Landesinneren die medizinische Versorgung nur noch in Missionshäusern vorhanden. In den abgelegenen Regionen des Hinterlandes hat die Bevölkerung keine andere Wahl als die traditionelle Medizin und die Selbstmedikation mit den entsprechenden Vergiftungsrisiken.

Zur mangelhaften Versorgungssituation kommt auch das Problem, dass in den ländlichen Regionen nur 29% und in den Städten 82% der Menschen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben. Durch die unzureichende Hygiene treten häufig verschiedene Durchfallerkrankungen auf, ebenfalls weit verbreitet sind andere Infektionskrankheiten wie Typhus und Hepatitis A. Die Kindersterblichkeitsrate, Säuglings- und Müttersterblichkeit liegen sehr hoch. Weiterhin herrscht ein sehr hohes Malariarisiko im gesamten Land. Und auch Aids stellt in der Republik ein schwerwiegendes Problem dar.

## Bildung

Die Alphabetisierungsrate von rund 67,2 % (Männer 80,9 %, Frauen 54,1 %, Zahlen von 2001) ist im Kongo weitaus besser als in Staaten wie Mali oder Niger. Dennoch ist sie durch den Krieg und die damit verbundene Auflösung vieler staatlicher Strukturen seit Mitte der 1990er Jahre deutlich gesunken: Im Jahr 1995 konnten noch 77 % der Menschen lesen und schreiben.

## Schulen

Formal ist zwar eine Grundbildung vorgeschrieben (6. bis 12. Lebensjahr) und staatlich garantiert, faktisch ist aber ein öffentliches Bildungssystem kaum existent. Die meisten Schulen erhalten keine staatliche Unterstützung. Daher müssen die Eltern die Lehrer direkt bezahlen. Für viele Teile der Bevölkerung ist das Schulgeld unerschwinglich allerdings geworden, daher können nur etwa 40% der Kinder eine Schule besuchen. Die Unterrichtsqualität wird generell als schlecht betrachtet, sodass die erworbenen Kenntnisse zumeist unzureichend sind und viele Schulabsolventen keine angemessenen Lese- und Schreibkompetenzen vorweisen können. Ein weiteres Problem ist der Mangel an Lehrpersonal. 2008 kamen auf einen Lehrer 39 Schüler.

## Universität Kinshasa

Bis zur Mitte der 1950er Jahre existierte keine Universitätsausbildung, lediglich einige Ausbildungsstätten für Lehrer, für technische und medizinische Berufe, für Agrarwissenschaft und öffentliche Verwaltung sowie religiöse Seminare. Diese führten jedoch nicht zu anerkannten Studienabschlüssen. 1953 wurde in Kinshasa die Katholische Universität Lovanium gegründet. 1955 wurde in Lubumbashi eine staatliche Universität eröffnet. 1962 entstand unter protestantischer Schirmherrschaft eine dritte Universität bei Kisangani. Nach der Unabhängigkeit wurde eine Reihe von Fachhochschulen geschaffen.

Die kongolesischen Universitäten gehörten einst zu den besten Afrikas. Heute ist die Unterrichtsqualität unzureichend. Es fehlt sowohl an Lehrmaterial als auch an qualifiziertem Lehrpersonal. Korruption ist auch hier anzutreffen. So werden Abschlüsse häufig durch Bestechung erworben.



*(Universität Kinshasa)*

## Arbeitsmarkt

Zum Zeitpunkt der Unabhängigkeit war ein Drittel der arbeitsfähigen Bevölkerung in einem festen Arbeitsverhältnis. Bis in die 1990er Jahre sank dieser Anteil auf 15–20 %, wobei die Einkommen erheblich gefallen waren und nicht mehr zum Leben ausreichten. Seitdem ist fast jeder gezwungen, zusätzliches Geld im informellen Sektor zu verdienen, bereits in den 1980er Jahren war das reale Einkommen im Durchschnitt dreimal so hoch wie offiziell gezahlte Gehalt. Die Zahl fester Arbeitsverhältnisse ging seitdem weiter zurück, während des Krieges betrug ihr Anteil nicht einmal mehr 5 %, ein Drittel der Bevölkerung verfügte über gar kein Geldeinkommen.



## Geschichte

Das Gebiet des heutigen Staates kam 1885 unter belgische Kolonialherrschaft. Die Herrschaft des belgischen Königs Leopold II. galt als eines der grausamsten Kolonialregime der damaligen Zeit. Nach der Unabhängigkeit 1960 wurde es nach mehrjährigen innenpolitischen Konflikten 32 Jahre lang von Mobutu Sese Seko diktatorisch regiert. 1997 wurde Mobutu von dem Rebellenchef Laurent-Désiré Kabila gestürzt. Auf den Machtwechsel folgte ein weiterer blutiger Bürgerkrieg, der aufgrund der Verwicklung zahlreicher afrikanischer Staaten als *Afrikanischer Weltkrieg* bekannt wurde. 2002 wurde ein Friedensabkommen unterzeichnet, im Osten des Landes finden aber bis heute weiterhin Kämpfe statt. Erstmals seit 1965 fanden 2006 freie Wahlen statt.

## Staatsform, Verfassung und Gewaltenteilung

Die seit dem 18. Februar 2006 geltende neue Verfassung bestimmt eine gemäßigte präsidentiale Regierungsform. Das System wird sowohl von zentralistischen als auch föderalistischen Elementen geprägt.

Der Präsident wird vom Volk in allgemeinen, freien und gleichen Wahlen für fünf Jahre direkt gewählt. Er ernennt den Premierminister und dessen Kabinett. Es gibt ein Zweikammersystem, bestehend aus Senat und Nationalversammlung. Die 108 Mitglieder des Senats werden für fünf Jahre von den Provinzparlamenten gewählt, die Nationalversammlung mit 500 Abgeordneten wird vom Volk gewählt. 61 Sitze werden nach Mehrheitswahlrecht bestimmt, die übrigen nach Verhältniswahlrecht in offenen Listen.

In der Praxis erfüllt der Staat, abgesehen von der erfolgreichen Wahlen 2006, in keiner Weise die Merkmale einer Demokratie und eines Rechtsstaates. Eine Gewaltenteilung existiert nur in der Theorie, es gibt praktisch keine unabhängige Justiz und Gesetze werden nicht durchgesetzt. Alle staatlichen Institutionen sind hochgradig korrupt und unzuverlässig, und es ist seit Jahrzehnten allgemein üblich, dass Posten in staatliche Institutionen und Betrieben zur persönlichen Bereicherung ausgenutzt werden.

In der Demokratischen Republik Kongo herrscht traditionell eine streng zentralistische Verwaltung. Das Land ist in zehn Provinzen und den Hauptstadt distrikt gegliedert. Kinshasa wird offiziell nicht als Provinz, sondern als Hauptstadt distrikt bezeichnet.



Nr.	Name	Hauptstadt	Fläche	Einwohner (2010)
1	<a href="#">Bandundu</a>	<a href="#">Bandundu</a>	295.658 km²	8.062.463
2	<a href="#">Bas-Congo</a>	<a href="#">Matadi</a>	053.920 km²	4.522.942
3	<a href="#">Équateur</a>	<a href="#">Mbandaka</a>	403.292 km²	7.501.902
4	<a href="#">Kasai-Occidental</a>	<a href="#">Kananga</a>	154.742 km²	5.366.068
5	<a href="#">Kasai-Oriental</a>	<a href="#">Mbuji-Mayi</a>	170.302 km²	6.556.917
6	<a href="#">Katanga</a>	<a href="#">Lubumbashi</a>	496.871 km²	5.608.683
7	<a href="#">Kinshasa</a>	<a href="#">Kinshasa</a>	009.965 km²	8.900.721
8	<a href="#">Maniema</a>	<a href="#">Kindu</a>	132.250 km²	2.049.300
9	<a href="#">Nord-Kivu</a>	<a href="#">Goma</a>	059.483 km²	5.767.945
10	<a href="#">Orientale</a>	<a href="#">Kisangani</a>	503.239 km²	8.197.975
11	<a href="#">Sud-Kivu</a>	<a href="#">Bukavu</a>	065.070 km²	4.614.768

## Menschenrechte

Insgesamt ist der Kongo eines der Länder, in denen die Menschenrechte am wenigsten geachtet werden. Dies trifft insbesondere auf die Kriegsgebiete zu, wo die Kriegsparteien kaum Rücksicht auf die Zivilbevölkerung nehmen.

Vergewaltigung war und ist in der Demokratischen Republik Kongo eine Kriegswaffe. Laut einer Studie sind rund 39 % aller Frauen und 24 % aller Männer im Land mindestens einmal in ihrem Leben Opfer einer Vergewaltigung geworden. Regelmäßig gibt es Berichte über Massenvergewaltigungen, etwa 2010 in Luvungi.

Sowohl Angehörige bewaffneter Gruppen als auch staatliche Sicherheitskräfte verübten routinemäßig Folterungen und Misshandlungen, vor allem gegen vermeintliche politische Gegner. Zu den Foltermethoden gehörten Schläge, Verletzungen durch Messerstiche, Vergewaltigungen und das Aufhängen von Personen an Gitterstäben. In den meisten Hafteinrichtungen und Gefängnissen herrschten derart harte Bedingungen, dass sie grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung gleichkamen.

Ein weiterer humanitärer Krisenschwerpunkt ist die Nordost-Region der Provinz Orientale, wo die aus Uganda stammenden Lord's Resistance Army (LRA) im Gefolge einer gescheiterten gemeinsamen Militäraktion von der Demokratischen Republik Kongo, Sudan und Uganda seit Dezember 2008 wiederholt grausame Attacken auf die Zivilbevölkerung verübt. Die LRA wird für den Tod von über 1.200 Menschen und die Entführung von über 600 Kindern seit September 2008 verantwortlich gemacht.

2008 verurteilten Militärgerichte mindestens 50 Menschen zum Tode, darunter auch Zivilisten. Es wurden allerdings keine Hinrichtungen gemeldet – so Amnesty International. Sicherheitskräfte der Regierung und bewaffnete Gruppen überfielen und entführten Menschenrechtsverteidiger, schüchterten sie ein und bedrohten sie mit Mord. In Nord-Kivu mussten viele, die sich für die Menschenrechte einsetzten, untertauchen oder fliehen. Andere wurden zur Zielscheibe, weil sie an der Aufarbeitung politisch brisanter Menschenrechtsverletzungen beteiligt waren. Im Jahr 2008 befanden sich Schätzungen zufolge immer noch 3000–4000 Kinder in den Reihen bewaffneter Gruppen.



*(Kindersoldaten)*

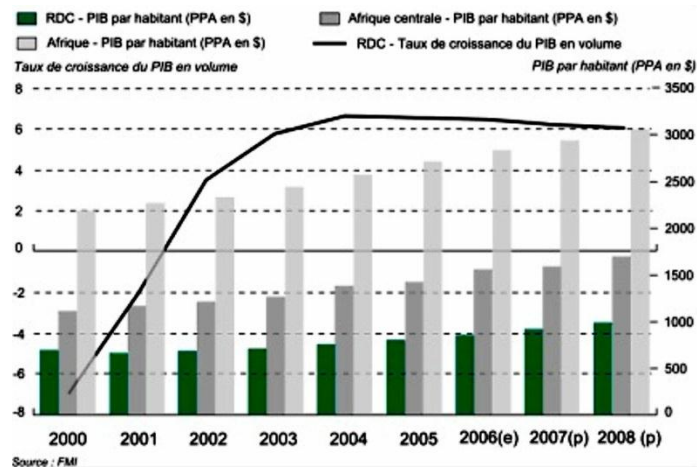
In einem im Dezember 2009 von Human Rights Watch veröffentlichten Bericht wird detailliert die gezielte Tötung von mehr als 1400 Zivilisten zwischen Januar und September 2009 während zwei aufeinander folgenden kongolesischen Militäroperationen gegen die ruandische Hutu-Miliz „Demokratischen Kräfte zur Befreiung Ruandas“ (FDLR) dokumentiert. Sowohl kongolesische Regierungssoldaten als auch FDLR-Rebellenmilizen haben Zivilisten angegriffen, ihnen vorgeworfen, mit dem Gegner zu kollaborieren, und sie „bestraft“, indem sie mit Macheten

zu Tode gehackt wurden. Beide Seiten haben darüber hinaus Zivilisten bei Fluchtversuchen erschossen oder sie absichtlich in ihren Häusern verbrannt. Einige Opfer wurden gefesselt, bevor ihnen, einem Zeugen zufolge, die Kehlen „wie Hühnern durchgeschnitten“ wurden. Die Mehrheit der Opfer waren Frauen, Kinder und ältere Menschen.

## Wirtschaft

### Entwicklung des BIP der DR Kongo

Jahr	BIP	Ext. Schulden
1960	1,3	
1970	4,0	0,3
1980	11,3	4,7
1990	8,6	9,8
1997	5,5	12,7
1998	7,0	12,9
2000	5,2	11,7
2001	5,2	11,4
2002	5,7	10,3
2007		10,0
2009	11,1	13,5



Anmerkung: leeres Feld = Wert unbekannt

Jahrzehntelange Miswirtschaft, extreme Korruption und jahrelange Bürgerkriege machten den Kongo, der kurz nach der Unabhängigkeit eines der wirtschaftlich am höchsten entwickelten Länder Afrikas war und über die größten Naturreichtümer des Kontinents verfügt, zu einem der ärmsten Länder der Welt, das in allen Entwicklungsindikatoren weit hinten angesiedelt ist.

Anfang der 1990er Jahre brach die Wirtschaft völlig zusammen. Es herrschte Hyperinflation (1994: 7400 %). Durch Unruhen unter den Arbeitern sanken die Exporterlöse, die Infrastruktur im Transportwesen zerfiel, die Auslandsschulden stiegen auf 10 Mrd. Euro. Das Land war anschließend auf Nahrungsmittelimporte angewiesen. Das kaufkraftbereinigte Bruttoinlandsprodukt betrug im Jahr 2009 21,93 Milliarden US-Dollar (etwa 15,4 Milliarden Euro). Die Inflationsrate ist weiterhin sehr hoch und betrug 2007 16,7 %, seit Jahrzehnten dient daher der US-Dollar als Zweitwährung und Wertaufbewahrungsmittel.

## Bergbau

Tragende Säule der kongolesischen Wirtschaft ist die Bergbauindustrie, die lange Zeit über 80% der Exporterlöse einbrachte. Gefördert werden Kupfer, Kobalt(Weltspitze), Gold, Erdöl, Silber, Mangan, Zink, Zinn, Cadmium, Germanium und Beryllium.

Bekannt ist die Demokratische Republik Kongo auch für die reichen Coltan-Vorkommen. Coltan enthält zwei der begehrtesten Metallerze Columbit und Tantalit, aus denen Niob und Tantal gewonnen werden.



*Artisanaler Bergbau im Kongo*

Tantal ist für die Produktion von diversen elektronischen Geräten wie Mobiltelefone, Computerchips, Videokameras von großer Bedeutung. Niob dient der Herstellung hitzebeständiger Bauteile für die Luft- und Raumfahrtindustrie.

## Erdöl

Die Erdölreserven im gesamten Staatsgebiet werden auf 180 Millionen Barrel geschätzt, im Jahr 2009 wurden täglich rund 16.360 Barrel Erdöl gefördert. Die Regierung forciert die Erdölförderung, missachtet aber dabei häufig Umwelt- und Sicherheitsbedenken.

Das Land besitzt Erdgasreserven von 991,1 Millionen m<sup>3</sup>, derzeit findet jedoch noch keine Förderung statt.

## Forstwirtschaft

Der Holzreichtum ist enorm. Etwa 52 Prozent des Landes sind mit tropischem Regenwald bedeckt. Damit besitzt das Land die zweitgrößte zusammenhängende Regenwaldfläche nach Brasilien. Fast 6 Prozent des weltweiten Regenwaldbestands und etwa die Hälfte des afrikanischen Waldbestands befinden sich in der Demokratischen Republik Kongo. Nur etwa 8 Prozent werden als Nutzholz verwendet, überwiegend als Brennholz für den privaten Haushalt.

## Landwirtschaft



Große Gebiete sind landwirtschaftlich nutzbar, es werden aber nur rund 3 % kultiviert, dennoch macht die Landwirtschaft mehr als die Hälfte des Bruttoinlandsprodukts aus und beschäftigt fast zwei Drittel der erwerbstätigen Bevölkerung. Die Produktion von Nahrungsmitteln reicht für den Eigenbedarf nicht aus, das Land muss solche importieren. Haupterzeugnisse sind Maniok, Obst, Melonen, Kochbananen, Zuckerrohr, Erdnüsse, Bananen und Süßkartoffeln. Außerdem werden noch Reis, Kartoffeln, Hülsenfrüchte, Kaffee, Kautschuk, Baumwolle und Kakao angebaut.

*Landwirtschaft im Kivu*

## Industrie

Der industrielle Sektor konzentriert sich heute auf die Verarbeitung der vorhandenen Bodenschätze. Bedeutend sind auch noch die Ölraffinerien sowie die Herstellung von Zement und Schwefelsäure. Industrielle Großbetriebe bestehen heute kaum noch. Die verarbeitende Industrie besteht heute aus Kleinbetrieben, die verschiedene Konsumgüter wie Textilien, Schuhe oder Zigaretten produzieren bzw. in der Lebensmittelverarbeitung tätig sind.

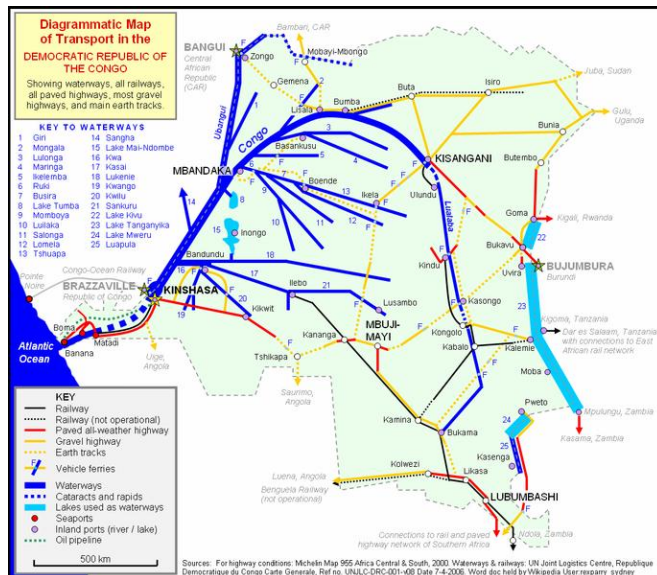
## Außenhandel

2007 exportierte das Land Waren im Wert von 6,1 Milliarden US-Dollar, Industriediamanten, Rohöl, Kobalt, Kaffee, Palmöl, pharmazeutische Pflanzen und Nutzholz bilden die wichtigsten Exportgüter. Den Ausfuhren stehen Importe im Wert von 5,2 Milliarden US-Dollar gegenüber. Es handelt sich bei den Einfuhren zumeist um Maschinen und Fahrzeuge aller Art sowie Nahrungsmittel und Treibstoffe.

Die wichtigsten Handelspartner sind China, Belgien, Südafrika, Brasilien, Frankreich, USA, Deutschland und Indien.

Die Außenhandelsbilanz des gesamten Landes ist zumeist nahezu ausgeglichen, allerdings bestehen innerhalb des Landes hohe Ungleichgewichte, denn nahezu alle Exportgüter werden in nur wenigen Landesteilen produziert. Lokale Handelsbilanzdefizite werden zumeist durch informellen Handel, der in den Statistiken nicht auftaucht, ausgeglichen.

## Infrastruktur



*Schematische Darstellung der Verkehrsinfrastruktur im Kongo*

## Verkehr

Das Verkehrswesen in der Demokratischen Republik Kongo ist insgesamt sehr unterentwickelt. Der Süden des Landes ist insgesamt besser erschlossen als der Norden und der Osten, was der unterschiedlichen Bevölkerungsverteilung innerhalb des Landes und zum anderen der politischen und ökonomischen Situation geschuldet ist.

## Straßen

Unzureichende Wartungen des einst guten, dichten Straßennetzes von über 100.000 Kilometern Länge sorgten dafür, dass in den 1990er Jahren nur noch etwa 10.000 Kilometer Straße befahrbar waren, die Überlandstraßen waren fast vollständig verschwunden. Die Länge des Straßennetzes wird heute mit rund 150.000 Kilometer angegeben, von denen nur rund 3000 Kilometer asphaltiert sind. Ein beträchtlicher Teil der Straßen ist daher in der Regenzeit nicht befahrbar.



*Unbefestigte Straße bei Kisangani*

## Eisenbahn



In der Kolonialzeit wurde der Ausbau eines Eisenbahnnetzes vorangetrieben, vorrangig zur effizienteren Ausbeutung der Rohstoffe, die per Bahn schneller aus dem Landesinneren an die Küste gelangen konnten.

Heute ist das Bahnnetz der Demokratischen Republik Kongo rund 5100 Kilometer lang. Zudem verkehren die meisten Züge sehr unregelmäßig und bei einigen Strecken herrscht Unklarheit, ob und in welchem Maße sie noch betrieben werden.

Die meisten Eisenbahnlinien sind direkt mit Schiffsstrecken verbunden

## Internationaler Schiffverkehr

Der größte Seehafen befindet sich in Matadi, der Hauptstadt der Provinz Kongo-Central. Ebenfalls in Kongo-Central ist der zweite internationale Containerhafen Boma. Einen dritten Seehafen gibt es in Banana, dieser besitzt jedoch im Gegensatz zu den beiden anderen Häfen kein Containerterminal.

## Binnenschifffahrt

Aufgrund der schlechten Straßen ist die Stütze des kongolesischen Verkehrssystems ein kombinierter Binnenschiffs- und Eisenbahnverkehr wobei nicht schiffbare Stellen der Flüsse, insbesondere des Kongos, mit Eisenbahnen umgangen werden. Unfälle im Schiffsverkehr kommen mangels Wartung der Schiffe häufig vor, etwa im Juli 2010 als über 100 Personen durch Kentern eines völlig überfüllten Privatschiffes in der Provinz Bandundu ums Leben kamen.

## Flugverkehr

Aufgrund des schlechten Straßensystems und der geographischen Größe des Landes kommt dem Flugverkehr erhebliche Bedeutung zu. Von großer Bedeutung ist der Luftfrachtverkehr, die abgebauten Bodenschätze werden vor allem im Osten des Landes auf dem Luftweg abtransportiert, weil die Straßen unter Rebellenkontrolle stehen. Im Land gibt es daher fast 200 Flugplätze, aber nur 26 mit befestigter Landebahn.

Es gibt keine Luftaufsicht im Land, daher werden die Maschinen kaum kontrolliert und gewartet. Häufige Flugzeugunglücke sind die Folge, weshalb alle rund 50 kongolesischen Fluggesellschaften auf der schwarzen Liste der EU-Kommission stehen und nicht im Luftraum der Europäischen Union fliegen dürfen.

## Energieversorgung

Hauptstromquelle der Demokratischen Republik Kongo sind seine Wasserkraftwerke. Der geringe Restbedarf wird mit Öl und Gas gedeckt. Die Ingastaudämme dienen zur Versorgung von Kinshasa und Bergbaubetrieb in Katanga. Dennoch wird das riesige Wasserkraftpotential am unteren Kongo bisher kaum genutzt, ein weiterer Ausbau der Inga-Staudämme („Grand Inga“) könnte deren Leistung auf 40 GW steigern, was einem Drittel der Stromproduktion in ganz Schwarzafrika entspräche.



*Ingastaudamm*

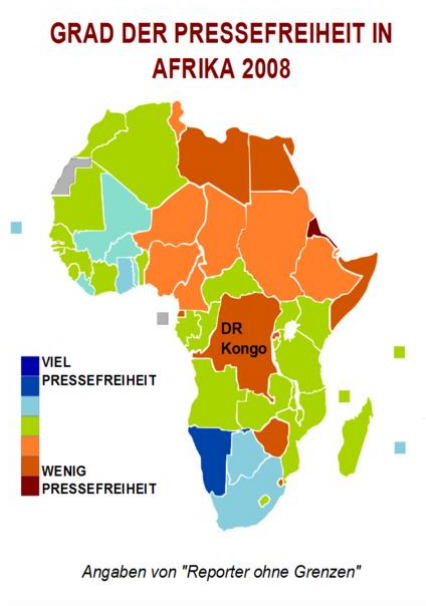
## Telekommunikation

Das Telefonnetz des staatlichen Betreibers OCPT ist unzuverlässig und unzureichend, es gibt daher nur rund 10.000 Festnetzanschlüsse im ganzen Land. Die Vorwahl ist zweistellig, gefolgt von einer sechsstelligen Telefonnummer. Der Mobilfunkmarkt wächst hingegen stark, inzwischen sind Mobiltelefone tausendmal weiter verbreitet als Festnetzanschlüsse, 2009 gab es mehr als 10 Millionen dieser Geräte im Land.



## Medien

### Pressefreiheit



Obwohl in der Verfassung der Demokratischen Republik Kongo ausdrücklich Informations- und Pressefreiheit vorgeschrieben wird, sieht die Umsetzung in der Realität anders aus. Die Medien im Land sind zum überwiegenden Teil im Besitz oder unter dem Einfluss politischer Gruppierungen. Die Journalisten sind finanziell von ihren Auftraggebern abhängig, eine Situation die unabhängige Berichterstattung auch ohne direkte staatliche Interventionen einschränkt. Die Qualität der Berichterstattung ist allgemein schlecht. Die Journalisten sind unzureichend ausgebildet, schlecht bezahlt, korrupt und durch ihre Auftraggeber in der Berichterstattung eingeschränkt. Kritische Journalisten werden bedroht, erpresst, verhaftet und gelegentlich ermordet, sodass Selbstzensur weit verbreitet ist. Urheberrechte werden selten beachtet.

### Radio

Das Radio ist das reichweitenstärkste Medium des Landes und ist auch im ländlichen Raum sehr verbreitet. 2007 gab es im Land zwei staatliche Radiostationen und über 200 private, lokale Sender.

## Fernsehen

Neben einem staatlichen Sender gibt es bis zu 50 weitere, zumeist lokale, Privatsender. Generell ist das Programm aus Geldknappheit qualitativ eher schlecht, so werden zumeist Musik, Wiederholungen oder politische Reden ausgestrahlt.

## Zeitung

Zeitungen sind mit einem Preis von etwa einem US-Dollar für die meisten Kongolesen unerschwinglich und daher wenig verbreitet. Grund für die hohen Preis ist der fehlende Anzeigenmarkt, wodurch sich die Zeitungen fast vollständig über den Verkaufspreis finanzieren müssen. Der Zeitungsmarkt konzentriert sich fast nur auf die Landeshauptstadt Kinshasa, der Vertrieb auf dem flachen Land ist mangels Infrastruktur zu teuer. In Kinshasa gibt neun regelmäßig erscheinende Zeitungen, von denen sechs der Opposition und drei der Regierung zugewandt sind. Im ganzen Land dürfte es über 200 Zeitungen geben, diese erscheinen mitunter nur sehr unregelmäßig.

## Internet

Das Internet ist wenig verbreitet, 2008 gab es knapp 300.000 Internetnutzer im Land. Die Kosten von ca. 1 US-Dollar pro Stunde sind für die meisten Kongolesen zu hoch und die Infrastruktur zu schlecht. Eine Internetzensur besteht nicht.